

3. Christus hat unsere Schmach und Schande getragen/ und die Verachtung Gottes/ so wir begangen/ gebüßet.

S gehet mir so übel/ daß ich bin eine grosse Schmach worden meinen Nachbarn/ und eine Schen meinen Verwandten/ die mich sehen auff der Gassen fliehen für mir. Sie klaget nun der Herr über die grosse Verachtung/ die sie ihm angeleget. Gottes Ehre hatten wir beleidiget/ und das mußte Christus mit der äussersten Verachtung büßen. Es gehet mir so übel/ spricht der Herr: Freylich könnte es einem nicht ärger geben/ denn wenn man mit Lügen und Calumnien, Schmähe Worten/ so beschweret wird/ daß man in die äusserste Verachtung darüber geräht/ daß sich auch die Leute für einem schämen/ und einen meiden/ und es für eine Schmach und Unehre achten/ wenn sie mit einem umgehen sollen: Ja/ daß man auch von seinen liebsten Freunden verlassen wird/ wie in der Historia der Passion stehet: Es stunden seine Verwandten von ferne/ denn wenn sie nahe herzu getreten wären/ hätte man sie für seine Freunde erkannt. Das ist ein Stück von dem Fluch/ und von dem allergrausamsten Gift und Mord-Stichen des Teufels/ einen also verläumdend/ daß man für ein Greuel und Fluch gehalten wird. Siehe nun/ wie sich dem Herrn Christus deiner auß herglicher Liebe hat angenommen/ deine Schmach und deine Schande/ die du ewig hättest tragen müssen/ hat auff sich genommen/ auff daß er dich zu Ehren machte: Darum laß dich auch nicht dauern/ wenn du um seines Namens willen verachtet wirst/ denn dadurch wird man dem Ebenbilde Christi am allerähnlichsten. Der Geist der Herrlichkeit ruhet über euch/ saget S. Petrus. S. Paulus saget 2. Cor. 4. Wir sind geachtet als ein Fluch und Feg-Opffer aller Welt. Die Epistel an die Hebräer saget: Lasset uns mit ihm hinauf gehen/ und seine Schmach tragen. Welche grosse Schmach und Schande ist den heiligen Märtern angeleget worden. Summa/ wer nicht will mit Christo verachtet/ verschmähet und verspottet werden/ der wird auch nicht mit ihm seiner Herrlichkeit gesehen/ und die Krone der Ehren tragen/ Matth. 5. Selig sind/ die um meines Namens willen verfolgt werden.

4. Des Herrn Christi im Herzen vergessen/ ist die höchste und schändlichste Undankbarkeit.

Mein ist vergessen im Herzen/ wie eines Todten/ ich bin worden wie ein zubrochen Gefäß. Ach lieber Gott! will der Herr sagen/ kurz verschiedenener Zeit/ da ich mit vielen Wundern mich sehen ließ/ Kranken gesund machte/ und Todte lebendig/ und tröstete die Traurigen/ predigte Vergebung der Sünden/ da erschall mein Gerüchte in alle Land/ jederman hielt mich für den Messiam: Nun aber das liebe Kreuz kömmt/ das mir Gott hat auferleget/ zu tragen der Welt Sünden/ nun will mich niemand mehr kennen/ nun verläugnet mich jederman/ nun verachtet mich jederman/ nun vergisset mein jederman/ nun

bin ich bey jederman todt/ und im Herzen vergessen/ wie man eines Todten vergisset/ da einen deucht/ es habe einem geträumet/ daß er je gelebet habe/ als wenn er nur eine Nacht wäre ein Gast gewesen. Ich bin worden wie ein zubrochen Gefäß/ das nirgend mehr nütze zu ist/ denn daß es hinauf geworffen werde. In diesem Spruch ist beschriebend die grosse Undankbarkeit der Welt gegen die allerhöchsten Wolthaten/ so uns Gott in Christo erzeiget hat: Derselben schändlichen Undankbarkeit dräuet der heilige Geist den Fluch: Non recedet malum à domo ingrati: Von des Undankbaren Hause wird das Unglück nicht weichen: Diesem Paster zu remediren, abzubelßen/ hat Gott der Herr allezeit von Anfang her sonderliche Gedächtniß gestiftet/ nemlich die Jüdischen Fest-Tage/ und unter andern sonderlich das Osterlam. Wir Christen haben im Neuen Testament das heilige Abendmahl/ dadurch Christus durch seinen heiligen Leib und Blut das Gedächtniß seines Todes/ samt desselben Frucht und Krafft in unser Herz schreibet und pflanzet/ und ist diß nicht ein solches Gedächtniß/ das in bloßen Gedanken stehet/ sondern ist ein kräftiges/ lebendiges und wesentliches Gedächtniß/ dadurch wir Christo einverleibet werden/ und er uns/ daß wir eines mit ihm werden/ ein Leib und ein Geist/ theilhaftig nicht allein seiner Wolthaten/ sondern sein selbst/ durch die Vereiniung.

Christus aber ist für uns worden ein zubrochen Gefäß/ auff daß er uns auß Gefässen des Zorns zu Gefässen seiner Gnaden machte. Er war ein zubrochen Gefäß/ da ihm seine Seiten und Wunden eröffnet wurden/ auff daß der Schatz unser Erlösung da herauß flösse über uns.

Wir hatten den Fluch verdienet/ darum fluchet Christo jederman am Kreuz.

Nun viel schelten mich übel/ daß sich jederman für mir schenet/ sie rahtschlagen mit einander über mich/ und dencken mir das Leben zu nehmen. Wie der Herr Christus gescholten ist für einen Verführer/ für einen Teufels-Banner/ der den Teufel habe/ das lesen wir Johannis am 8. und in der Historia der heiligen Passion: Wie man auch über ihn gerahtschlaget hat/ ihn umzubringen/ und falsche Zeugen wider ihn angestellet/ liest man auch daselbst. Das ist nun auch ein sonderlich Stück der Straffe unserer Sünde/ die wir verdienet hatten. Ach/ wir hatten den Fluch verdienet/ daß uns jederman schelten und fluchen sollte! Das hat nun unser Herr Christus leiden müssen/ weil er an unsere Stat getreten/ darum hat er leiden müssen/ daß ihn jederman gescholten/ gefluchet und geschmähet/ dazu hat der liebe Herr stille geschwiegen/ als zu einem/ das er wol verdienet hätte/ da er doch unschuldig war seiner Person halben/ aber unsern halben war er schuldig/ darum litte er die Scheltworte geduldig/ und mußte seyn wie ein Tauber/ der nicht höret/ und wie ein Stummer/ der keine Widerrede in seinem Munde hatte/ Psalm. 38. Wir hatten auch das Leben verwircket/ darum mußte er leiden/ daß man ihm nach dem Leben trachtet/ und endlich umbracht.